

„Es gibt eine andere Welt, aber sie ist in dieser.“

(William Butler Yeats)

Was wir tun können um diese andere Welt zu errichten

Da diese andere Welt nicht in der Geschichte unserer Trennung, unserer menschlichen Einsamkeit und Isolation zu finden ist, sondern im Gegenteil im Zustand des Alleins-Seins, wird es einen total ausgerichteten inneren Weg der Dekonditionierung und Selbsterkenntnis und zum anderen wirkliche Wunder brauchen, um dorthin zu gelangen. Wir können diese neue Welt eines gemeinsamen Herzens in uns nur errichten, wenn wir durch einen Weg der Selbsterkenntnis zu einem umfassenderen Verständnis vom Selbst, dem Leben, der Welt und ihr Eingebundensein in ein größeres Universums gelangen und die Methoden und kausalen Zusammenhänge erkennen, aus denen wir die richtigen Handlungen und Taten folgen lassen können. Auf der anderen Seite geht mit jeder Veränderung in uns selbst eine Veränderung in der Welt vor sich, weil unser Bewusstsein von dem der Anderen nicht getrennt ist.

Die zur Zeit immer stärker werdende Frage angesichts zunehmender Dunkelheit in der Welt: „Werden wir es schaffen?“ steht für eine tiefgreifende Entmachtung, denn die Befürchtung hinter der Frage ist: Was ich auch immer einbringe, spielt keine Rolle, weil die Welt sowieso dem Untergang geweiht ist. Es liegt nicht an mir, sondern an den Anderen, den Machthabern und den Reichen, den Politikern, etc.

Diese Einstellung ist tatsächlich eine Abwehr vor dem eigenen Potential, der eigenen Verantwortung und dem individuellen Auftrag, der mit dem Zustand des Allein-Seins gekoppelt ist. Es handelt sich um einen Autoritätskonflikt mit sich selbst. Denn tatsächlich ist es nämlich genau umgekehrt, dass was ich für mich tue, was ich an Transformation und Selbsterkenntnis, was ich an Aktivitäten unternehme, geschieht immer in Eins sein mit den Anderen, denn wir sind trotz milliardenfacher verschiedener unterschiedlicher individueller Menschen ein einziges energetisches Wesen.

Und wenn ich auf das Ganze bezogen handele, handele ich für alle, sowie alle für mich herum es ebenfalls tun. Es kommt nur darauf an, mit welchen Taten ich mich in welcher Welt engagiere und dass ich das Eine vom Anderen unterscheiden gelernt habe.

Ein Zitat von David Bohm beschreibt diese Tatsache folgendermaßen:

„Es ist unmöglich zu wahrer Individualität zu gelangen, ohne im Ganzen verwurzelt zu sein.“

Die Mystiker haben seit Jahrtausenden einen Weg angeboten:

Einerseits können wir alles loslassen und uns hingeben (wir lassen unser Geld, unsere

Beziehungen, unsere Konzepte und Vorstellungen über den Prozess der Dekonditionierung los) und lernen, wieder Nichts zu sein, liefern uns aus und verschmelzen in einem nondualen Zustand mit einem anderen Wir-Selbst und auf der anderen Seite, wenn wir uns auf dieses Nichts einlassen, erkennen wir, dass das Nichts nicht Nichts ist - sondern es ist alles. Alle Dinge entspringen aus der Leere und ein Fleckchen Quantenvakuum hat die Energie einer Milliarden Sonnen. Daher sind wir alles.

Geben wir die kleinste Beziehung auf, verkleinern wir uns und fügen wir eine hinzu, werden wir größer.

Nehmen wir andere, vielleicht uns fremde Menschen dazu oder akzeptieren gar unsere ausserirdischen Bewohner des Universums und der Erde, die wir früher ausgeschlossen hatten, verändern und vergrößern wir das Wesen des Universums und unseres wahren Selbst, das eine Wir.

Wir sind daher alles: ein Netz aus Beziehungen, aus dem heraus alle Anderen umfassen werden.